

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

K. Neuenbürg, 20. Jan. Neuerdings werden bei Warenankäufen häufig Kriegsanleihen in Zahlung gegeben. Hierbei wird nicht beachtet, daß die Ausgabe von Wertpapieren an Zahlungsgeld für Waren der Reichsteilnahme auf Wertpapiermarkt (Schuldensteuer) unterliegt, d. h. daß beide Teilnehmer am Handel über den Umsatz des Wertpapiers eine doppelte Schulpflicht mit Angabe der Teilnehmer, der Wertpapiere, ihres Kaufes und Betrags, des Orts und Tages ausstellen und diese Schulpflicht, wenn kein amtlich gestempelter Vermerk vorliegt, durch Auflösen von Reichsteilnahmeverträgen verweigern müssen. Die Abgabe beträgt bei deutschen Kriegsanleihen in der Regel 20 Pfennig von je angekauften 1000 Mark (bei anderen Wertpapieren höhere Beträge). Die Marken und Vordrucke sind in Württemberg von den Zollstellen (auch durch Vermittlung der Ortsteuerämter) zu beziehen. Bei Unterlassung dieser Besteuerung legen sich alle Beteiligten empfindlichen Strafen aus.

Neuenbürg, 19. Jan. (Zulagen zu den Renten.) Nach einer Verordnung der Reichsregierung erhalten die Personen, die auf Grund der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung eine Invaliden-, Alters-, Witwen- oder Waisenrente beziehen, für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 31. Dezember 1920 eine monatliche, im voraus zahlbare Zulage zu ihrer Rente, sofern sie nicht Ausländer sind, die sich im Auslande aufhalten. Die Zulage beträgt monatlich 20 Mark für Invaliden- oder Altersrente, 10 Mark für Witwen- oder Waisenrente. Einer besonderen Ausweisung durch die Versicherungsanstalt bedarf es nicht. Die Rentennachzahler haben nur eine entsprechende Zulage, die bei den Gemeinden zu haben ist, bei der Postanstalt, bei der sie ihre Rente empfangen, abzugeben. Bis zum 30. Juni 1920 nicht abgegebene Zulagen werden nicht mehr nachbezahlt. Die Rentenbezieher müssen daher rechtzeitig für die Abholung der Rentenbelege bei der Post sorgen.

Neuenbürg, 20. Jan. (Übermäßige Erhöhung der Postgebühren.) Wie verlautet, soll eine neuerliche, und zwar sehr fühlbare Erhöhung der Post-, Telephon- und Telegraphengebühren bevorstehen. Das Reichspostministerium hat ausgerechnet, daß bei einigermaßen gesunder Bilanzierung des Reichspostbudgets das Grundporto für jeden Brief 50 Pfennig, für jede Postkarte mindestens 30 Pfennig, für jedes Telegramm mindestens 3 Mark betragen und die Gebühr für jeden Telephonanruf auf 1000 Mark festgelegt werden müsse. Wenn auch von einer so enormen Erhöhung der Postgebühren Abstand genommen werden muß, so rechnet man immerhin mit einer Erhöhung, die von 50 Prozent nicht weit entfernt sein dürfte.

Neuenbürg, 20. Jan. (Sobst nach den Bäumen.) Auf Aekern und Wiesen ist trotz des milden Wetters noch arbeitslose Zeit. Höchstens wird da und dort eine Furchung eingegeben, ein Abzugsgroben aufgemacht oder Mist eingeführt. Umso mehr Arbeit gibt es auf den Baumfeldern. Das Ausputzen der Bäume, das Schneiden von Reifern zur Bereinigung, das Reinigen der Stämme von alter schorriger Rinde und Unkraut wird jetzt besorgt. Beim Ausputzen soll man ja keine Stämme stehen lassen. Die Wasserhähnen gehören weg. Die Baumkrone muß gelichtet werden, aber nicht allzu sehr. In den Abteilungen der Wälder, wo die Schmäher ihre Schlupfwinkel haben, ist fleißig umgehau nach Ungeziefer zu halten. Alle Schnittwunden sind zu verstreichen, am besten mit Lehm oder Teer, weil sonst Regenwasser eindringt und gefährliche Fäulnisse entstehen.

Jelldamm, 17. Jan. Das Ergebnis der heute im Gemeinderat vorgenommenen Bezirksratswahl waren folgende Stimmen: Für die sozialdemokratische Partei 52, für den unpolitischen Wahlvorschlagn 49, für den Vorschlag vom älteren Amt 3 Stimmen, zusammen 104 gültige Stimmen.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.)
Sitzung des Verwaltungsrats am 16. Januar in Pforzheim.

Vor Eintritt in die Tagesordnung legt Direktor Deringer dar, daß die Kohlenversorgung des Verbands eine ganz ungenügende und deshalb mit einer starken Rationierung zu rechnen sei. Vor allem müsse der Lichtverbrauch auf ein Mindestmaß beschränkt werden, da sonst die Notwendigkeit eintreten könne, abwechselungsweise ganze Leitungstrassen auch während der Nachtzeit abzuschalten. Der Verwaltungsrat nimmt hieron Kenntnis und ermächtigt

die Betriebsleitung, die ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen. Entsprechende öffentliche Bekanntmachungen werden erfolgen, die Abnehmer werden aber auch an dieser Stelle dringend und zwar in ihrem eigenen Interesse gebeten, mit dem Licht- und Kraftverbrauch äußerst sparsam umzugehen, namentlich sollen die Lampen vor Eintritt der Dunkelheit ihre Glühbirnen in Stall und Scheuer erschießen. — Hierauf wurden die Protokolle von der Verwaltungsratsitzung vom 3. Dezember und der Verbandsversammlung vom 4. Dezember 1919 verlesen. Anschließend hieran ergab sich eine längere Debatte über die Installationspreise, wobei festgestellt wird, daß der Tarif mit den sich immer mehr steigenden Materialpreisen, Löhnen, Gehältern und sonstigen Lasten schon längst nicht mehr im Einklang steht. Mit Rücksicht auf die vielen alten Annehmungen ist mit der Tarifserhöhung längere Zeit zugewartet worden, die angefallenen Kalkulationen haben jedoch die Verwaltung veranlaßt, ab 1. September 1919 eine Erhöhung von 50 Prozent und ab 1. Januar 1920 eine solche von 100 Prozent durchzuführen. Durch günstige Wareneinkäufe ist der Verband in der Lage, etwaige Verluste auszugleichen. Die Verwaltung wird ermächtigt, die Installationspreise jeweils den tatsächlichen Verhältnissen anzupassen. — Im Verlaufe des Beschlusses der Verbandsversammlung vom 4. Dezember 1919 nimmt Direktor Deringer heute seine Kündigung zurück. Auf seinen Wunsch beschließt der Verwaltungsrat, zwecks Prüfung der Frage einer Neuorganisation der gesamten Verwaltung eine Kommission zu bestellen, welcher angeschlossen die Herren Schultheiß Braun in Albstadt, Schultheiß Kipp in Höttingen und Schultheiß Seuzer in Schwanau. — Beschlossen wurde der Beitritt zum Interessentenverband Württ. Elektrizitätswerke in der Voraussetzung, daß die Zulassung zur Württ. Landes-Elektrizitäts-Gesellschaft unmöglich gemacht werden sollte. — Abgelehnt wird ein Antrag des Installateurs Braun in Calw um nachträgliche Ermäßigung des Rabattfußes für auf Rechnung des Verbands angeführte Hausinstallationsarbeiten. — Genehmigt wird ein Antrag des Wälderscheifers Wilhelm Decker in Heubühl um Erhöhung seiner Belohnung für Bedienung des Elektrizitätswerks Heubühl um monatlich 50 Mark. Diese Belohnung beträgt nun monatlich 350 Mark ab 1. Januar 1920. — Die Frage der Erhöhung der Teuerungszulagen an die Beamten wird zurückgestellt, bis die vom Staat und Reich festgelegten Sätze bekannt sind; die Kasse wird jedoch ermächtigt, bis dahin Vorschüsse an die Beamten auf Abrechnung auszubehalten.

Württemberg.

Mittelfeld, 20. Jan. (Brand.) Im Dachstuhl des Gockhofs zum Kofke brach Feuer aus. Da die Feuerwehr rasch zur Stelle war, konnte der Brand erstickt werden, ehe er eine größere Ausdehnung annahm. Immerhin ist einiger Gebäudeschaden entstanden. Die Einwohnungsliste ist unbekannt.

Stuttgart, 20. Jan. (Berufung.) Staatsminister a. D. Dr. von Pflüger wird an der Universität Tübingen und an der Technischen Hochschule der Vorträge über Finanzwissenschaft und Steuerrecht und Wirtschafts- und Staatswissenschaften halten. Er hat einen Ruf auf beide Lehrstühle erhalten, wird aber auf Anregung des Kultusministeriums zunächst vorwiegend in Tübingen seine Lehrtätigkeit aufnehmen.

Stuttgart, 20. Jan. (Die Lohnschraube.) Die städtischen Arbeiter verlangen eine Erhöhung ihrer Löhne um 10 Mark im Tag. Die Beamten und städtischen Angestellten haben nach keine bindenden Beschlüsse gefaßt. Auch die städtischen Fuhrunternehmer fordern eine bedeutende Erhöhung ihrer Bezüge. Infolge der Lohnserhöhung muß die Stadt für mehr als 10 Millionen Mark Aufwendungen machen, für die neue Einnahmen geschaffen werden müssen. Die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise wird schon in der nächsten Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag behandelt. Eine Steigerung der Gas- und Strompreise wird folgen, eine Steuererhöhung ist unausweichlich.

Stuttgart, 19. Jan. (Schweinemast.) Um die Fleischversorgung zu verbessern, ist eine Wiederaufnahme der Schweinemast für die öffentliche Hand in größerem Umfang unbedingt erforderlich. Hierfür sind ausländische Futtermittel nicht zu embeuren, deren Preise aber sehr hoch sind. Demnach werden auch die Preise für Schweinefleisch sich entsprechend teuer stellen, wenn die Landwirtschaft bei der Mast auf ihre Kosten kommen will. Selbstverständlich werden die Landwirte nur dann für den Verkauf mästern, wenn ihnen diese Tätigkeit auch eine genügende Rente abwirft. In Anbetracht dieser Lage hat das Reichswirtschaftsministerium bestimmt, daß die den Landwirten bei Abfluß von Schweinemastverträgen zu zahlenden Preise 360—400 Mark für den Zentner

Lebendgewicht ab Stall betragen dürfen. Des Preis ist je nach dem wirtschaftlichen Charakter der Länder verschieden bemessen. Unter Zugrundelegung dieser Verkaufspreise für Schweine stellt sich der Kleinhandelspreis für Schweinefleisch auf 6.50 bis 7 Mark das Pfund. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Preis für ausländisches Schweinefleisch bei dem heutigen Marktaufschlag sich auf mehr als 15 Mark pro Pfund stellt.

Unterföhrten, 20. Jan. (Forderungen der Dalmatierarbeiter.) Die gesamte Arbeiterschaft der Dalmatierwerke zog am Montag Nachmittag vor das Direktionsgebäude und verlangte die Ausbezahlung einer Werklohnabrechnung von 500 Mark pro Kopf, um der gegenwärtigen Notlage begegnen zu können. Kommerzienrat Berge konnte eine sofortige Befriedigung der Forderung nicht zusagen, versprach jedoch für Dienstag Abend Antwort zu geben. Wie wir erfahren, wurde den verheirateten Arbeitern eine wöchentliche Beihilfe von 80 Mark, den ledigen eine solche von 60 Mark zugesagt. Weitere Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband und einer aus der Arbeiterschaft gewählten Kommission sollen die Lohnfrage regeln.

Jelldamm, 20. Jan. (Die Grundstückspreise.) Bei den dieser Tage hier stattgefundenen Grundstücksauktionen wurde für einen 8 Ar 23 Quadratmeter großen Acker 20 000 Mark, für eine 6 Ar große Wiese 5450 Mark und für ein 2½stüdiges Wohnhaus mit 8 Ar Garten 54 500 Mark geboten.

Kirchheim a. N., 20. Jan. (Gesellschaft Hamsterer.) Am Samstagabend wurden durch Landhüter auf der hiesigen Station einige Nengens Misch- und Fleischbestandteile, wobei das Publikum teilweise für die Hamsterer Partei ergriff, jedoch die Beamten zum Teil in eine schwierige Lage gerieten.

Heilbronn, 20. Jan. (Vom Sängerbund.) Infolge Wahl des Oberbürgermeisters Gütle zum Bundespräsidenten des Schwäbischen Sängerbundes ist dessen Name an den Sitz der Bundesleitung übergegangen und in die Debatte des hiesigen Sängerkreises übergegangen.

Schrozberg, 19. Jan. (Einbruch.) In vergangener Woche wurde in den Geschäftsräumen des „Volkshaus“ eingebrochen. Auch der Wohnung des Redakteurs stahlte der Dieb einen Betrag von etwa 700 Mark Bargeld, verschiedene Kleidungsstücke und Wertgegenstände. Des Diebstahls verdächtig ist ein vor kurzer Zeit ausgetretener Arbeiter, nach dem gefahndet wird.

Ulm, 20. Jan. (Ulmmer Stadtschulden.) Eine Reihe von württembergischen Banken schreibt eine vierprozentige mündelscheine Stadtschulden für 1925 aus. Der Kurspreis ist 96 Prozent. Die Abrechnung erfolgt frühestens am 2. Februar unter der Voraussetzung, daß die ministerielle Genehmigung bis dahin erteilt ist. Das Anleihen wird binnen 40 Jahren durch Auslösung getilgt. In der Empfehlung der Anleihe ist darauf hingewiesen, daß das Vermögen der Stadt Ulm die Schulden um das 4½fache übersteigt.

Ulm, 20. Jan. (Kraftwagenverkehr zwischen Städten.) Das Reisen ist gegenwärtig in Bayern kein Vergnügen. Da Personenzüge nicht verkehren, und die wenigen Güterzüge keine Personen befördern, ist zwischen den größeren Städten eine Knospenbildung eingetreten. Zwischen Ulm und Augsburg verkehrt ein mit Sitzgelegenheit ausgerüsteter Kraftwagen, der früh 8 Uhr in Augsburg abfährt, hier um 1 Uhr eintrifft und um 4 Uhr nachmittags wieder bei Rückfahrt antritt. Der reguläre Wagen hat feste Sitze und ist mit einer Klase besetzt, aber wenn, wie dies meist der Fall sein dürfte, ein Referendagen in Anspruch genommen werden muß, wird die Sache bedenklich. Bei der gestrigen ersten Fahrt saßen die Reisenden, die im ersten Wagen keinen Platz fanden, auf dem unbedeckten Wagen. Wind und Wetter prögelte sie und als Sitze dienten eiserne Gartensitzstühle, die in fortwährender Bewegung sich befanden und die Reisenden, besonders bei Bewegungen in die Gefahr des Herausgeschleudertwerdens brachten. Wer nicht unbedingt reisen muß, wird sich einem solchen Geschäft schwerlich anmerken.

Ulm, 20. Jan. (Ein Zwischenfall auf dem Bahnhof.) Am 16. ds. Mts. nachmittags veranlaßte ein Gelehrter der Polizeiwache, der gemeinsam mit Beamten des Kriegswachtrams den Schmelz nach Karlsruhe kontrollierte, die Durchsuchung zweier schwerer Koffer, die einem Herrn und Fräulein gehörten. Der Inhalt, 60 Pfund Käse, 10 Pfund Butter, 50 Pfund Weizen wurden beschlagnahmt. Während das Fräulein sich jammern an das Publikum wandte, versuchte der Herr durch Witen, Drohen, schließendlich Bestechungsversuche die Beamten von ihrer Pflicht abzuhalten. Als er keinen Erfolg hatte und aus dem Untersuchungsraum entfernt werden sollte, beschimpfte er die Beamten und schlug auf

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Lagen.
Von Hermann Schmid.

28. Fortsetzung. (Nachdr. verk.)

Es ist kein unredliche Sach' darin gestritten worden und kein unredliches Wort; so ist's Brauch auf dem Dedhof und ich hab's schon gesagt, so soll's bleiben, so lang' ich Herr bin im Haus! ... Was ist die denn, armes Kind? unterbrecht sie sich selbst und legte die Hand auf das Haupt Suffs, die ihren Arm gefaßt hatte und wie kramphast schrie. „Du zuckst und zitterst ja ordentlich! ... Bist wieder kranker?“

„Ich glaub' wohl“, flüsterete Sufi, „es wird so sein.“ „So leg' dich nieder und schau, daß Du schlafen kannst ... zuvor aber sollst noch das Nachtgebet vorlesen — das ist auch ein alter Brauch und Du weißt, ich laß den alten Brauch mit abkommen. Sonst hab' ich's immer selber getan ... aber meine Augen, meine Augen! Bist es können, Wibel?“

„Ich denke ...“ sagte Sufi sich erhebend, während die Dienstmädchen aufstanden, die Hände bei Seite schoben und an denselben niederknieten; Sufi hatte das Gebetbuch vom Herbermeister genommen, während dessen hob die Uhr zum Schlagen aus, acht Mal regte der Hahn die Flügel und hob den Fittler mit der Mahnung an die Umstehenden. Mit bedender Stimme sprach Sufi das einleitende Vaterunser, dessen letzte Witten von der Versuchung und vom Uebel Alle mit gedämpfter Stimme nachsprachen. Dann folgten die Färbitten für den verstorbenen Besitzer des Dedhofes und für Alle, die aus der Verwandtschaft und Freundschaft des Hauses schon in die Umkleit hinstück gegangen waren; den Schluß bildete das Gebet für die Lebenden, daß der Himmel ihnen beistehen möge, den schweren mühevollen Weg zum Heile zu vollenden. „Gieb, o Gott und Vater mein“, hieß es dann:

„Lasse Deines Strebens Pein
Nicht an mir verlohren sein,
Rede Du mit Deiner Gnad' ...“

Sufi war so ergriffen, daß es ihr unmöglich war, die letzten Worte hervor zu bringen; die alte Wibel lachend trat ihrer und schloß mit fester Stimme:

„Rede Du mit Deiner Gnad'
Mich und meine Wiffet!“

Sie wollte Amen sagen, aber im selben Augenblick dröhnte die Stube von einem mächtigen Schläge, der vor außen an einen der Fensterrahmen gefaßt wurde; die Scheiben klirrten, Alle sprangen verwirrt und „nietz“ in die Höhe und schauten einander mit betrosnen fragenden Blicken an; nur die alte Wänerin stand da, fergangrade aufgerichtet, als schmerzten die müden, kranken Füße nicht mehr und mit den verdunkelten Augen fixierte sie nach der Stelle, von welcher der Schall kam, als geböchte sie, die doppelte Dunkelheit zu durchdringen. „Wer unterbrecht sich“, rief sie zornend, „solche Wänerin zu treiben an einem ehrlichen Haus! hinaus, Hies und Ihr andern Burschen, und sängt den nichtszugigen Krach, der das Gebet und die Nachtzeit löst ...“

„Ach mein! ... was wird's gewesen sein!“ sagte der Knecht zögernd, „vielleicht ein Betrunkener, der vom Markt heim'gangen ist ...“

„Hinaus!“ eiferte die Wänerin wieder. „Hinaus und 'Gnab' mit nach, ob nichts am Haus passiert ist! Der Betrunkener kann mir auch den Hof über'n Kopf anzuhauen, wenn ich mir das gefallen laß! ... Über daß kein Gaurap' Dief, und muß ich etwa selber gehn?“

Beidwärts hatte der Knecht die Latzen vom Stief herabgenommen und lang' an dem Dof herumschluchert, bis er ihn endlich zum Brennen brachte; laut jam und unwillig verließ er dann die Stube, mit ihm die andern Knechte, neugierig und in scharfer Entzerrung drängten die Wägel nach. Eine Weile lag atemlose Stille über der Stube und bez darin Zurückgebliebenen, nur die Uhr

tief, das Feuer knisterte und eine ausgebreitete Wänerin rief summend wider die Scheiben. Die Stuhenden wackten beinahe das Haus umwandert haben, als von rüchwürde in der Richtung der der Scheune her, ein mehrstimmiger Ruf der Arbeiter erschante.

„Sie haben wirklich etwas gefunden ...“ murmelte die Wänerin, „was wird es sein, was sie gefunden haben ...“

Schon kam eine der Dienen, die Hände zusammen-schlagend und schreitend, zurück. „Da haben wir's! rief sie schon von Weitem, „das ist eine laubere Fischerey ... Ein Kind haben sie Dir gelegt, Wänerin ... ein selbsttätiges lebendiges Kind liegt draussen auf der Tewe' im Heu ...“

Ueber das hagere Antlip der Wänerin schlug die Rote des Jorns empor.

„Ein Kind gelegt? Wir? Auf den Dedhof? zief sie wie außer sich. „Kann so was bei mir passieren? Wer darf mir eine solche Schand' antun und mein eheliches Haus?“

„Wier?“ erwiderte die Dirne lachend. „Das wird schwer zu sagen sein; aber mer's getan hat, der hat wohl denkt, die Wänerin ist eine reiche Frau und eine gute Frau, die kann und wird das arme Kind selbster aufziehn als ich ...“

„Sieh Du nach, Sufi!“ rief die Wänerin, sich wieder zur alten Wänerin zurückzwingend, „ich will von Dir hören, was es ist ...“ Aber das Wänerin regte sich nicht. Als wäre die Schwäche der Alten auf sie übergegangen, war sie zu deren Füßen in die Knie zusammengesunken; aber ihr Antlip zog die Wänerin der Schmach mit der Glut des Fiebers wechsend, ihr Arm stieg und die Hand, die sich nach dem Stuhle streckte, sich daran aufzurichten, zitterte und vermochte nicht, etwas zu lassen. Es war auch unmöglich, daß sie ging, schon kam einer der Knechte zurück und brachte die Bekleidung des Berges-fallenen.

(Fortsetzung folgt.)

den Polizeigefahren mit dem R...
nehmen. Beim Abräumen...
sien etwa 30 Eisenbahnarbei...
le Gefahren an, riefen sie vo...
freiten ihn. So fallen Verb...
vorhaben zur Bekämpfung...
erlangen, den Regierungsgo...
verhältnisse, die Allgemein...
es den rentierten Schleichh...
nden Eisenbahnarbeiter ist ...

B.
Von der Erz, 20. Jan. (W...
urde mit abgefahrenem Aus...
er, ist als der Sohn W...
in Pforzheim, Untere...
en zu Hause entfernt, weil...
ste.

Sttlingen, 19. Jan. Der S...
in einer Berammlung des...
wurde von den Vertretern...
sonals und des Metallarbei...
aufnahme der Arbeit geraten,
Entscheidung des Demob...
schaftszustage nicht mehr vor...
ke in der Berammlung am...
teriums, Bezirksrats und d...
nich der Streik noch fortge...
angestellen, welche vielleic...
vor der Berammlung fernge...
Rehl, 19. Jan. Die franz...
in allen Geschäften der be...
waren durch Aufschlag der...
schreiben an den Waren selbst...
waren dürfen an französische...
alliierten Staaten nicht teurer...

Schuttern, 6. Jan. 19. J...
17jährige Sohn des Gastwirts...
„Pig.“ besteht kein Zweifel dar...
der französischen Fremdenleg...
desen verflochten worden ist...
Rucht im Hotel übernachtet, a...
ten, dann scheint er nach Fre...

Singen, 19. Jan. Die St...
eine Schweinefäheri einricht...
Stadt. Die fertigen Rämme r...
len nur noch die Schweine...
Hellersheim, 19. Jan. W...
sicher Markt von Leben. Als e...
einfahrenden Zug stand, blä...
Fug erfolgte den Mantel und...
sfort tot.

Schweigen, 20. Jan.
wird gemeldet: Von den 2...
17. Januar dem Unterjud...
Hernad sind an der Ermord...
Rirrad die Brüder Leopold...
Hajzer, alle aus Wäntental b...
Schuh hat, laut „Bod. Land...
Die Täter haben Martin Pfe...
nach der Lösung eine große...
wird die Untersuchung ergebe...

Birkenau bei Heubühlberg,
innerhalb drei Wochen in ei...
Landwirt verheiratete naml...
Schilpfe auch er, da er Wiv...
Mannheim, 19. Jan. W...
Ehewirthe Dekretator Fried...
lographen angestiegen, um...
Beratungskammer auf ein Sofa...
den Oostochapparat zur H...
Am nächsten Morgen wurde...
wahrscheinlich ist er an Gas...

Rio de Janeiro, 19. Jan.
ber den Mord von Rio de J...
von 5 Millionen Mark ver...
geraten und mußte nach Rio...
der Befragung wurden unter...
zu haben, verhaftet.

Warnung vor der Einwa...
stänische Bundesstaaten hol...
daß ihnen die Einwanderung...
poo erklärte, daß zwar ger...
der Regel an Verkehrtsein...
unmöglich made. Der St...
verfügbaren Vändereien sel...
wärtersnachwuchs erford...
20 000 Bübeln in 12 T...
graphischen Aneinander...
sich die russische Bübeln G...
Kriegsgefangenen in österr...
Bübel zu vertreiben, da inde...
Bübelgesellschaft noch von...
waren, so trat die Dame m...
dung, um die Bübeln hier h...
Überprüfung aller in Betr...
die „Hallaag“ in Bern die...
bein, und zwar binnen zwöl...
trafe von 500 Franken l...
Termines. Die Bübel umf...
in dem gleichen Zeitraum...
so fit und fertig erstellt me...
andere als ein gebrauchtes...
noch Kaiser war vorhande...
24 Stunden das notwendige...
in ihrer Allschreanfall...
Übertragung des Sahes b...
launen sofort mehrere gro...
ben. Fünf Tage nach W...
in durchgehenden Schichten...
von den Druckmaschinen wo...
und Heftmaschinen, am fest...
lagen bereits die ersten G...
fertig vor. Die bestellte Au...
tahlen noch ein mal vierunde...
Berprüfung vor der verbind...
Bestimmungszeit ergehen.

Eisenbahnstellen als J...
und interessante Veruche ge...

Ver...



Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über Gewährung von Baukostenzuschüssen.

Die für Baukostenzuschüsse aus Reichs-, Staats- und Gemeindemitteln zur Verfügung stehenden Mittel sind durch die in Behandlung genommenen Gesuche erschöpft. Weitere Gesuche um Gewährung von Baukostenzuschüssen für bis jetzt bei der Wohnungsabteilung des Ministeriums des Innern nicht angemeldete Bauvorhaben sind zwecklos. Bei der Beschränkung der zur Verfügung stehenden Mittel kann auch keine Gewähr für die Verwilligung eines Zuschusses zu allen bereits angemeldeten, an sich zuschusswürdigen Bauvorhaben gegeben werden. Es wird daher davor gewarnt, vor Eingang eines „Vorläufigen Beihilfebescheides“ des Ministeriums des Innern mit der Ausführung eines Bauvorhabens zu beginnen, wenn dieses von dem Empfang eines Baukostenzuschusses abhängig ist.

Stuttgart, 8. Jan. 1920. Heymann.

Bekanntmachung des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt, betreffend Kriegszuschläge zu den Brandentschädigungen und Kriegswertversicherungen, vom 3. Januar 1920. Nr. 42.

Durch die Verfügungen des Ministeriums des Innern vom 25. November und 16. Dezember 1919 (Reg. Bl. S. 350 und 433) ist der Verwaltungsrat ermächtigt worden, die nach Art. 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 9. August 1918 (Reg. Bl. S. 168) zu bewährenden Kriegszuschläge für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1919 auf 150 Proz. und vom 1. Januar 1920 ab bis auf weiteres auf 200 Proz. der nach Friedenspreisen berechneten Entschädigungen zu erhöhen. Bei nicht erheblichen Teilschäden können die vollen notwendigen tatsächlichen Wiederherstellungskosten bis zum Betrage von 1000 Mark vergütet werden. Auch auf die Kriegszuschläge können vom Verwaltungsrat in dringenden Fällen vor Vollendung der Wiederherstellung Abschlagszahlungen bis zu drei Vierteln des mutmaßlichen Kriegszuschlags angemessen werden.

Derjenigen Gebäudeeigentümer, die sich mit der aus der ordentlichen Versicherungssumme und dem Kriegszuschlag von 200 Proz. berechneten Entschädigung im Brandfall für ausreichend gedeckt halten und ihre Kriegswertversicherungen bis zum 1. März 1920 bei der Ortsbehörde abmelden, werden von dem Versicherungsbeitrag für die Kriegswertversicherung vom 1. Januar 1920 ab befreit.

Im übrigen gibt über das Verhältnis von Kriegszuschlag und Kriegswertversicherung eine Belehrung weiteren Aufschluß, die von dem Sekretariat der Gebäudebrandversicherungsanstalt, den Oberämtern und den Ortsbehörden unentgeltlich bezogen werden kann.

Stuttgart, den 3. Januar 1920. Scheurle.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister, Band I, Seite 192 ist heute eingetragen worden:

Die Eheleute Gottlieb Wacker, Goldarbeiter in Schömberg und dessen Ehefrau Marie geb. Rink daselbst haben durch notariellen Ehevertrag vom 19. Dezember 1919

Gütertrennung

als eheliches Güterrecht vereinbart.
Den 15. Jan. 1920. Oberamtsrichter Brauer.

Bekanntmachung.

Holzhauser,

gewandte, zur Aufbereitung gebräuerter Holzmassen für Domänenwald „Sagenschieß“ sofort gesucht. Unterkunft in Schühütten vorhanden.

Meldungen und nähere Auskunft durch Forstamt Pforzheim in Pforzheim. Spilmüller.

Hemdenflanelle, Blusenflanelle, Hemdentuch, versch. Blusenstoffe, Schürzen- und Kleiderstoffe, Dirndl-Stoffe, Haipfel- u. Leintuch-Stoffe, Voal, fertige Schürzen, Blusen, gestickt und Knobelarbeit, usw. usw.

alles nur in bester, preiswerter Ware empfiehlt

G. Wohlgemuth, Liebenzell.

Lagerbesuch sicher lohnend.

Ia. Portland-Zementröhren, Wasserstein-Garnituren, Dachpappe, Steinzeug-Bohlenplatten

dauernd auf Lager. Bestellungen auf Ziegelwaren, Zement, Kalk, Gips, Schlackensteine nehmen wir entgegen.

Alfred Pfeiffer, Baumaterialienhandlung, Calw, Telefon 146.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Neuenbürg.

Donnerstag, den 22. Januar, 1/9 Uhr, findet bei Chr. Klefer Mitglieder-Versammlung statt. Besprechung über Totalausstellung u. Verschiedenes. Der Vorstand.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht, Schömberg.

Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.

Billigste Preise! = Schonendste Behandlung! 17jährige Fachtätigkeit.

Schwann.

!! Achtung !!

Kaufe bis auf weiteres alle nicht mehr reparaturfähigen Schuhe und Stiefel zu hohen Preisen. Karl Baner, Schuhmacherei.

Schuhmacher

verdümet nicht eure Einkaufsreise nach Pforzheim zu

S. Mazur, Leopoldstr. 7a.

Lagerbesuch sehr lohnend.

Goldschmiede-Lehrlinge, Bügelmacher-Lehrlinge, Börsenmacherinnen-Lehrmädchen, Polisseusen-Lehrmädchen

werden bei gründlicher Ausbildung sofort oder später angenommen bei

Ph. Döppenschmitt, Pforzheim, Wimpfenerstraße 2.

Wir suchen für sofort oder Ostern 1920 zur gründlichen Ausbildung

Fasser- } Lehrlinge, Goldschmied- }

Polisseusen- } Lehrmädchen, Vergolderinnen- } Bäckerinnen-

Führer & Ahms, Pforzheim, Reichstraße 39.

C. Bechert, Dentist, Pforzheim,

Oestliche Karl Friedrich-Strasse 76. (Altstadt.) Telefon Nr. 2692.

Atelier für Zahnleidende.

Sprechstunden 9-5 Uhr täglich. Sonntags von 9-12 Uhr. Auch für Krankenkassen.

Forst-Preislisten

für das Jahr 1920

der Forstämter Calmbach, Herrenalb, Reistern, Neuenbürg, Wildbad

pro Stück 30 J. sind vorrätig in der

G. Mech'schen Buchdruckerei, Jnh. D. Ström.

Züchtiger Schuppen-Arbeiter

von gutem Ruf, möglichst verheiratet, für dauernd sofort gesucht.

Güterbefördererei Zeller.

Buchdruckerlehrling

kann bei gründlicher Ausbildung auf Ostern in die Lehre treten

G. Mech'sche Buchdruckerei, Jnh. D. Ström.

Neuenbürg.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort ein

Mädchen.

Demselben wäre Gelegenheit gegeben, das Kochen zu erlernen.

Frau Klara Schneyf Hotelzimmermädchen Ktner

Hausmädchen für sofort gesucht. Zeugnis obliegt. u. Altersangabe ein-senden.

Germania-Hotel, Karlsruhe.

Verloren

gingen auf dem Wege von Ottenhausen bis zum Bahnhof Neuenbürg mehrere Briefe

in Rückgabe gegen Belohnung von 10 Mk. an die Empfänger-geschäftsstelle wird gebeten.

Wer kann gebrauchen?

Rinder-Sportwagen

gegen gute Bezahlung abgeben? Offerten (mit Preisangabe) unter Nr. 414 an die Empfänger-geschäftsstelle erbeten.

Wer kann gebrauchen?

Kuddekuhen, Geflügelfutter, Schweinemehl, Lebertran l. Schweine, Räummittel.

Ritterdrogerie Calw.

Herrenalb Kleinerer Landsitz

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote an Alfons Mayer-Sachs, Haus Herrmann.

Ein Paar Suworow

bereits noch neu, Größe 44, hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Empfänger-geschäftsstelle.

Einspanner-Ruhwagen

zu kaufen gesucht

Kunstliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Glend, Karlsruhe i. B.

5 Proz. Kriegsanleihe . . . 77 1/2

4 - - - - - 77

3 1/2 - - - - - 76

3 - - - - - 75

2 1/2 - - - - - 74

2 - - - - - 73

1 1/2 - - - - - 72

1 - - - - - 71

3/4 - - - - - 70

1/2 - - - - - 69

1/4 - - - - - 68

Herrn decken

ihres Bedarfs in hygienischen Artikeln, Gummi-Waren, Spritzen, Suspensorien in der Sanitäts-Abteilung der Med.-Drogerie

Rathgeber, Pforzheim.

Nur Herren Bedienung!

Grammophon-Platten

Bruch, per Kg. 10 Mk.

Richard Curtz, Musikhaus Pforzheim, Leopoldstraße 11

Kopfstraße, Auladen Auladen

Gräfenhausen.

Eine schwere

Milch- und Fahrkuh

38 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Klaus Ganner, Witwe

Oberlengenhardt.

Eine gute, schleierfreie

Milch- und Fahrkuh

25 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Jakob Mühle.

Feldrennach.

Zwei trüchtige

Ziegen

hat zu verkaufen

Karl Höfner.

Rost-Büchlein

empfiehlt die

G. Mech'sche Buchdruckerei.

Reuchhusten!

Eine wunderbare Hilfe bei Reuchhusten ist Apotheker Rathelhubers

combinierte Reuchhustentur.

Bestens bewährt! Kost nie

verjagend! Preis Mk. 6.75

franko. Allein durch Hofapothek Heringen, Hohenjohern.

H. M.

Heute abend Grünen Baum.

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg M. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im fernöstlichen Ausland, Postgebühr 50 Pf. in Postgebühren. In Fällen von höherer Gewalt behält sich Verleger auf Kündigung der Zeitung oder auf Reduzierung bei. Bestellungen nehmen alle Poststellen in Neuenbürg an. Die Anträge werden jederzeit entgegen. Sitzkonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Nr. 17.

Berlin noch in Deutschland noch gl.

Einem besonders durch die Notlage und die Notlage der Arbeiter (Organ zur Förderung der kommunistischen Bewegung) und der Berliner Arbeiter - „so leicht nicht sich selber als von einem „mitte“ herausgegeben, wo dem auf der ersten Seite

„Was habt Ihr bis jetzt für Euer Volkswort? Ihre Person höher steht, als die des Reiches und die des Reiches, Ihr habt, mit den der Renegat Hoste seine

lieh und Euch mit brutalen von all der Schmach und knecht und Euer Kolo

men zu treffen zur Spitze des Professionsrats trat. Ich

lassen, als Euer beiden für Berlin steht heute noch, die

Ränge hier noch immer

„Proletariat! Das B. Rache. Ihr großer Selbst

Menschenheit. Ihre Tat wie auf der Welt wahren wer

Es ist darum Zeit, das zur Vollenbung zu bringen

tarischen Revolution immer schwanfenden Zinnen und

immer dem Erdboden gleichliche Welt aufzubauen, in

führen wollen . . .

Der Aufruf schließt mit

„Der Mut, die Entschlossenheit, die großen Taten befeuert die

freche Lustreien der weichtarteriermüder Roste, Nein

Proletariat! Sei es genug

republik, macht ein Ende

he heute, am Tage der

volle Kundgebungen und

Rieder das Kapital! Es

„Kretschland!“

Es leben unsere große

Bayernburg!“

Stuttgart, 20. Jan.

dem blühigen Zusammenstoß

den letzten Tagen an den

Datenschein liegen die Un-

Plakat ein kleineres von

das die Ueberschrift trug:

wir hören, wurden als An-

der Polizei drei Männer u-

angestrichen Plakate wurde

gegen das Pressegesetz H-

geleitet.

Stuttgart, 21. Jan.

am nächsten Samstag die

part kommen. Es sind

Generaldirektionsgebäude

den sollen. Nach Minder-

85 Offiziere, 59 Mann un-

Karlsruhe, 21. Jan.

Am angebotenen Posten a-

gesehen.

München, 21. Jan. D-

Finanzministers Speck wie

lebende Ministerialrat Hof-

Berlin, 20. Jan. Der

den Gouverneur von Thor-

Argenson am 17. Januar-

schleibermittlungsschwerer-

vollen Schadenersatz zuge-

Berlin, 20. Jan. Der

die Redaktionen um Ver-

stimmungsberedigte aus

noch nicht seinen Abstimm-

dem Deutschen Ausschuss,

auch ohne Papiere. Letzte

23. Januar 1920. Sport

nicht zur Rettung Carer h-

Flensburg, 20. Jan.

in der vorgestrigen Sitzung

24. Januar sein Amt nieder-

setzt jeder politischen Tätig-

keit für die räuberischen